Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 252 (1973)

Artikel: Des Kalendermanns Weltumschau : die Welt zählt 3,632 Milliarden Menschen : in zehn Jahren 22 Prozent Zuwachs

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376059

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesrat Tschudi ehrt seinen berühmten Ahnen, Aegidius Tschudi

Bundesrat H. P. Tschudi gedachte in Glarus seines berühmten Ahnen, des Historikers Aegidius Tschudi, der am 28. Februar 1572 gestorben war. Unmittelbarer Anlaß für diese Ehrung war die Enthüllung eines Gedenksteines auf der Südseite des Gerichtshauses in Glarus anläßlich des 400. Todestages des über die Landesgrenzen hinaus berühmten Chronisten, Staatsmannes und Politikers, der als «Vater der Schweizergeschichte» gegolten und ein Werk von 120 Bänden geschaffen hat. Bild: Bundesrat Tschudi bei seiner Gedenkrede neben dem Denkmal.

Des Kalendermanns Weltumschau

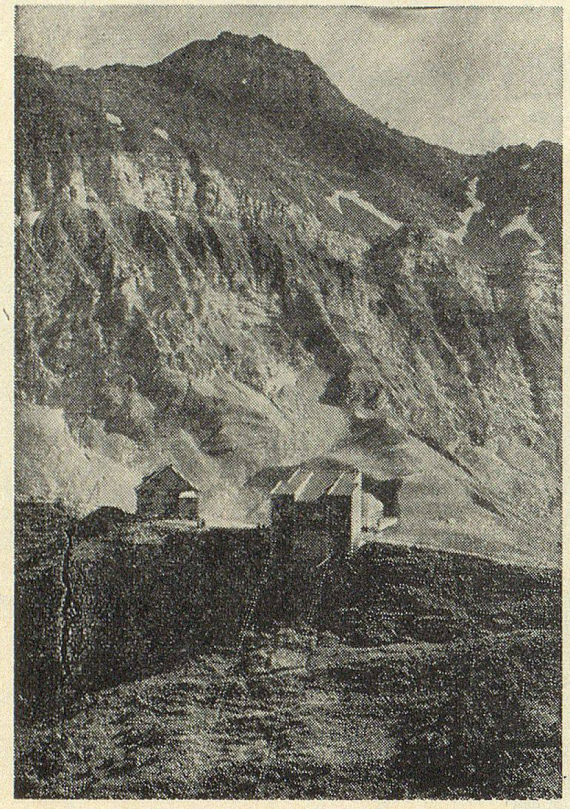
Die Welt zählt 3,632 Milliarden Menschen — In zehn Jahren 22 Prozent Zuwachs

Die Weltbevölkerung ist in den 60er-Jahren um 22 Prozent angestiegen und betrug Mitte 1970 schätzungsweise 3,632 Mia Menschen. Der Anteil Asiens belief sich mit 2,056 Mia auf mehr als die Hälfte. Diese Zahlen gehen aus dem Stat. Jahrbuch der Vereinten Nationen hervor, das kürzlich veröffentlicht wurde. Laut dem Jahrbuch betrug die jährliche Wachstumsrate für den Zeitraum von 1963 bis 1970 22 Prozent. Sollte diese Wachstumsrate weiter anhalten, würde sich die Weltbevölkerung bis zum Jahr 2000 verdoppeln.

Geht die Menschheit einer Hungerkatastrophe entgegen?

Es war Malthus, einer der ersten Sozialökonomen, der um das Jahr 1800 herum feststellte, daß die Bevölkerung der Erde die Tendenz habe, dauernd über ihren Nahrungsspielraum hinauszuwachsen, weil sie sich in geometrischer Progression vermehrt, der Boden als Nahrungslieferant aber konstant bleibt. Diese Theorie hat immer wieder Gegner gefunden; im Grunde aber ist und bleibt sie richtig. Sie wurde in Europa

Kronberg im Appenzellerland



Wanderparadies im Sommer

Herrliche Aussicht auf Alpen, Mittelland, Ostschweiz und Bodensee. — Viele gefahrlose Wanderwege vom Gipfel nach Urnäsch, Schwägalp, Weißbad, Appenzell, Gonten und Jakobsbad.

Skiparadies im Winter

Leistungsfähiger Skilift auf dem Gipfel (800 Personen pro Stunde), herrliches Skigelände über der Nebelgrenze, schneesicher bis im Frühling — 7,5 km lange leichte Standardabfahrt — Direkte Schußabfahrt nach Jakobsbad — Im Bergrestaurant günstiger Skifahrerlunch. — **Neuer Skilift Jakobsbad-Lauftegg — Eigene Skibob-Abfahrten.**

Der 1663 m hohe Kronberg ist erreichbar mit der Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg — acht Minuten Fahrzeit — Talstation direkt bei Haltestelle Jakobsbad der Appenzellerbahn und an der Staatsstraße (großer Parkplatz) — Für Gesellschaften und Schulen Preisermäßigungen — Günstige Abonnemente.

Willkomm! Chönd zonis!

Luftseilbahn Jakobsbad-Kronberg

nur nicht wirksam, weil Amerika und Übersee bis vor Kurzem die Tausende der Abwandernden aufnehmen konnten, weil die moderne Düngung des Bodens und später die künstliche Stickstoffgewinnung neue und bessere Agrarerträge hervorbrachten, und weil der freie Welthandel sowieso zugunsten der Reichen das Nahrungsproblem in unseren Breiten nur selten akut werden ließ.

Die Menschheit hat also gewisse Chancen, Hungersnöte von sich weg zu schieben. Aber irgendwann einmal wird diese Rechnung nicht mehr aufgehen. Dann wird man vielleicht doch dazu übergehen müssen, nicht nur auf dem Ernährungsgebiet, sondern auch an der Zahl der Menschen zu manipulieren. Erste Anzeichen dafür hat eine von Präsident Nixon eingesetzte 24köpfige Kommission geliefert, welche nach zweijähriger Forschung feststellte, es gebe «kein überzeugendes wirtschaftliches Argument» dafür, daß es immer mehr Amerikaner geben müsse. Und konsequenterweise empfahl sie der Regierung für ihre Bevölkerungsplanung den «Wachstum-Null-Wert». Sterbe- und Geburtsraten müßten danach so reguliert werden, daß sie sich die Waage halten, was voraussetzt, daß die Familie nicht mehr als zwei Kinder haben darf. Als Argument dafür wird hervorgehoben, daß nicht etwa die Nahrungsbasis zu schmal würde, sondern u. a. der **Wasserhaushalt.** Irgendwie tauchen also neue Argumente auf; so wenig als die Bäume in den Himmel wachsen, wird sich die Menschheit im bisherigen Kaninchentempo vermehren können.

Die Welternährungsbilanz läßt erschreckende Verhältnisse erwarten. Es ist ernsthaft zu befürchten, daß in der Mitte des nächsten Jahrzehnts Hungersnöte katastrophalen Ausmaßes auftreten werden, die alles in den Schatten stellen und zwerghaft erscheinen lassen.

Angesichts dieser Sachlage sprach Prof. C. F. von **Weizsäcker** in einem in Zürich vor dem Schweizerischen Handels- und Industrieverein gehaltenen Vortrag die Befürchtung aus, daß am Ende dieses Jahrhunderts vier bis fünf Mia Menschen schwer unterernährt und von den Menschen, die bis dann sterben werden, eine Mia Menschen an Hunger gestorben sein könnten. Täglich sterben etwa 100 000 Menschen an den direkten und indirekten Folgen des Hungers.

Eine Weltinnenpolitik tut not

Die Vereinigung deutscher Wissenschaftler kommt in einer Studie über die Welternährungskrise und bei der Frage, ob eine Hungerkatastrophe unausweichlich ist, zu folgendem Schluß: Die

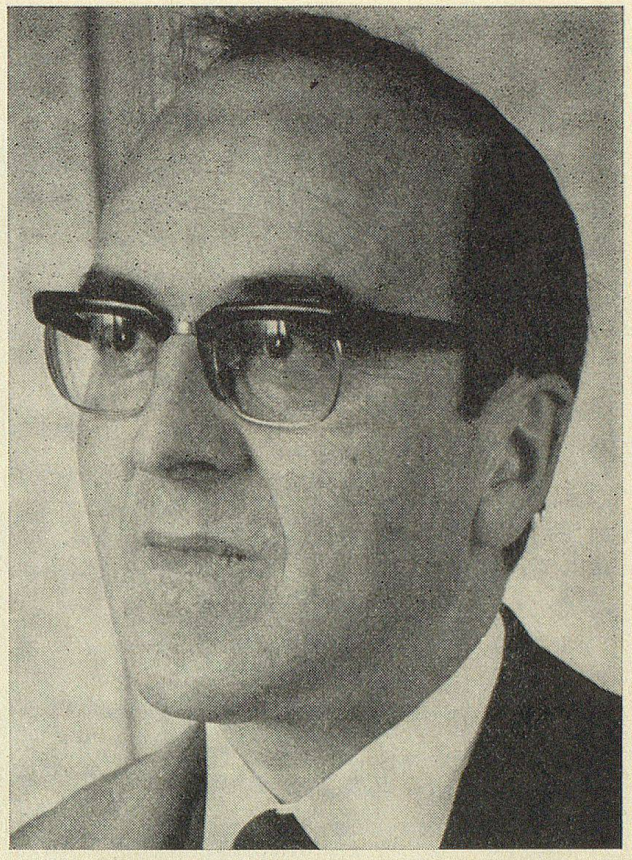
kurzfristigen nationalen Interessen von Wirtschaft und Politik müssen zurücktreten hinter den langfristigen Erfordernissen des Kampfes gegen Hunger und Elend in der Welt. Wir können die Tatsache der verzweifelten Armut von zwei Dritteln der Erdbevölkerung in unserem politischen Handeln nicht ignorieren: Wir sind aufgefordert, zur Konzeption und Durchführung einer Weltinnenpolitik beizutragen. Die Unruhe darüber, daß eine so große, ständig wachsende Zahl von Menschen dem Hunger preisgegeben ist, während es niemals so viele Mittel und Möglichkeiten gegeben hat, alle zu sättigen, wächst bei uns wie überall. Dieses offenbare Versagen der menschlichen Gesellschaft in unserer Zeit ist eine ständige Anklage und Herausforderung. Wer sich die Dimensionen und die Aktualität der sozialen Lage der Welt vor Augen führt, sieht, daß keine Zeit zu verlieren ist.

Nixons Vietnam-Abenteuer

Jeder Krieg ist ein Abenteuer. Also auch der Vietnam-Krieg. Das mußte der amerikanische Präsident aus nächster Nähe erfahren. Die schweren Bombenangriffe auf Hanoi, Haiphong und andere nordvietnamische Ziele kosteten nicht nur hohe Summen und teures Material, sondern noch viel mehr Menschenleben auf beiden Seiten. Man darf Washington nicht absprechen, daß es seit Monaten versuchte, diesen unseligen Krieg zu beenden. Bis anhin waren die eingesetzten Mittel jedoch untauglich. Es ging nicht nur darum, die Nachschubbasen und Nachschubwege des Gegners dürftig zu zerschlagen. Es ging vor allem darum, im internationalen Gespräch eine Basis zu finden, die erlaubt, den Kampf zu beenden, ohne daß die eine oder andere Seite ihr Gesicht zu verlieren braucht. Das hingegen ist bei der heutigen Kräftekonstellation sehr schwierig. Das gilt nicht nur für die direkt beteiligten, sondern auch für jene Partner, die sich auf der großen Weltbühne treffen. Wir meinen die USA, die Sowjetunion und China. Alle drei Mächte haben ihre Interessen und Verpflichtungen in Asien zu wahren, und das macht die ganze Sache so äußerst komplex. UNO-Generalsekretär Waldheim hat mit allen seinen Interventionen der letzten Zeit ebenfalls keine Fortschritte erzielen können. Es geht bei allem eben nicht nur um Gebietsgewinne, sondern um ideologische Prestigewahrung. Es geht um Weltanschauungen, um einander entgegengesetzte Systeme.

«Nützliche Gespräche»

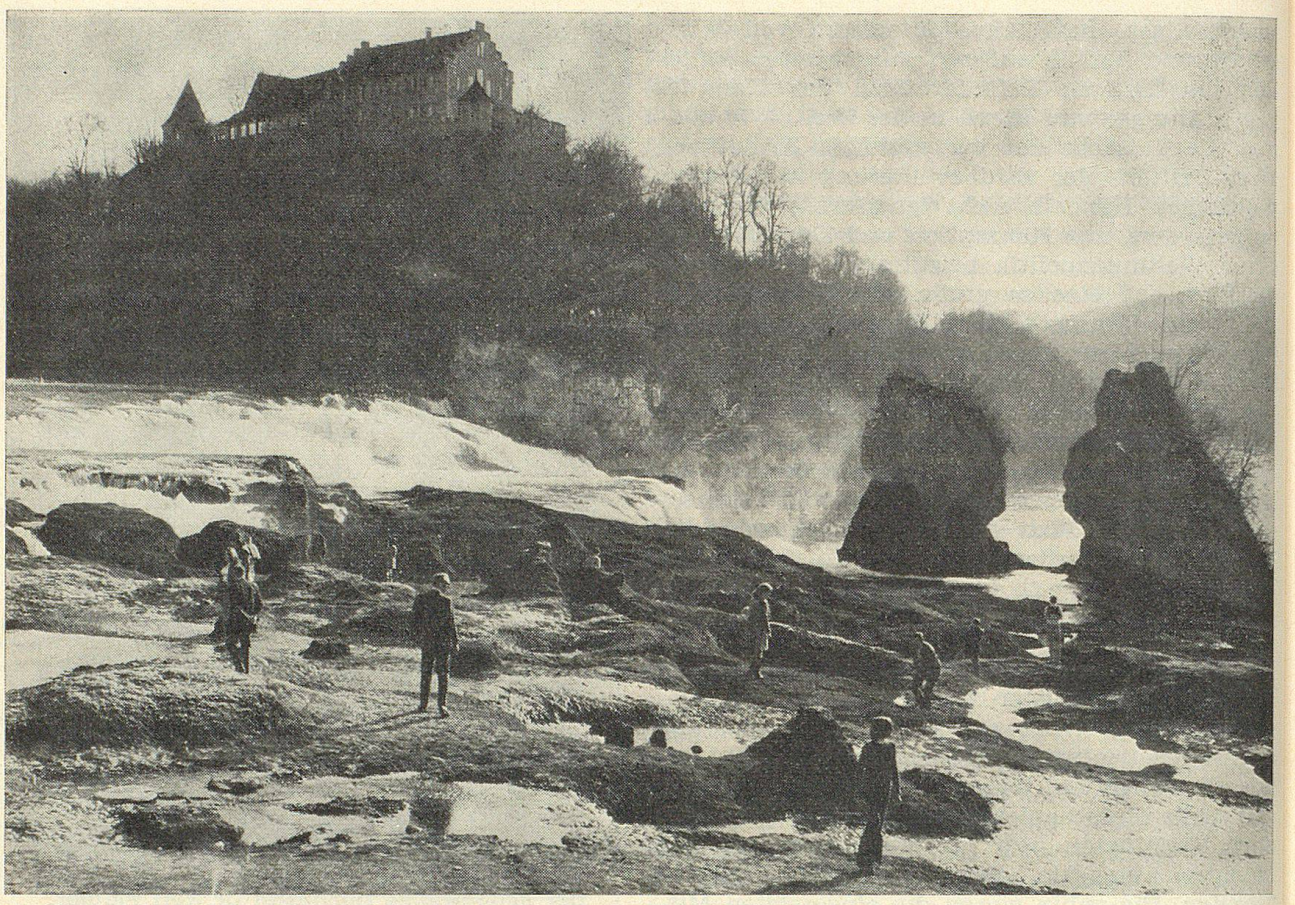
Mit der Heimkehr des amerikanischen Präsidenten Nixon aus China ging eine Woche zu



Der neugewählte Bundesrat Dr. Kurt Furgler,
St. Gallen. — Bürger von Pfäfers-Valens.

Ende, die zweifellos das Prädikat «historisch» verdient. Denn was in jenen sieben Tagen angebahnt worden ist, wird unserer Welt Lauf künftig entscheidend mitbestimmen. In welcher Weise, hängt freilich ganz davon ab, wie weiter vorgegangen wird. Denn so faszinierend das Gefühl ist, als Fernsehzuschauer «Augenzeuge» großer Veränderungen gewesen zu sein, sicher ist, daß man nur den Start zu einem «Langen Marsch» gesehen hat, auf dem nur zum Ziele kommt, wer auch einen Langen Atem hat. Wer allein auf das «Land des Lächelns», das auf dem Bildschirm präsentiert wurde, abstellt, erliegt deshalb einem Trugbild.

Das Abschlußcommuniqué ist denn auch wesentlich nüchterner, aber gerade deshalb erfreulich. Aus den gemeinsamen Erklärungen und in der Gegenüberstellung der abweichenden Standpunkte kommt nämlich zum Ausdruck, daß die Gespräche tatsächlich ernsthaft und nützlich waren, wie übereinstimmend festgestellt wird. Sie haben die Basis zur Vertiefung des Dialogs ge-



Ungewöhnlicher Wassermangel am Rheinfall bei Schaffhausen

Ein ungewöhnliches Erlebnis war an Ostern den Besuchern des Rheinfalls bei Schaffhausen beschieden: was bei normalem Wasserstand unmöglich ist, war nun möglich, nämlich zwischen den Felstürmen herumzubummeln. Dieses Naturereignis lockte viel Volk aus nah und fern herbei. In der Breitmitte des Rheinfalls (auf unserer Aufnahme nicht sichtbar) zeigen Tafeln die drei wasserärmsten Jahrgänge an: 1880, 1933 und 1972 (an Ostern).

schaffen, wofür beidseits Interesse bekundet wird. Die Kontakte, die man vor allem auch im wirtschaftlichen und technischen Bereich fördern will, sollen auf verschiedenen Wegen gepflegt werden, bis es schließlich zu einer vollen Normalisierung der Beziehungen kommt.

Dieser steht vor allem das ungelöste Problem Taiwan entgegen. Peking, das die Insel als Provinz seines Reiches beansprucht, verlangt den Abzug aller amerikanischen Truppen und beharrt auf einer Lösung ohne fremde Einmischung. Nixon hat hier insofern nachgegeben, als er die Zugehörigkeit Taiwans zu China anerkannte, die ja auch von Tschiang Kai-schek nie geleugnet worden ist. Die USA sind auch bereit, ihre Truppen von hier und aus Südostasien überhaupt in dem Maße abzuziehen, «als die Spannung in diesem Raum nachläßt». Mit dieser dehnbaren Definition und dem ausdrücklichen Wunsch nach einer friedlichen Wiedervereinigung haben die Amerikaner sich nicht so weit festgelegt, daß man sie offen des Verrats an ihren bisherigen Verbündeten zeihen könnte. Entsprechende Interessen haben sie denn auch hinsichtlich Japans und Südkoreas ausdrücklich wahrgenommen. In der Taiwan-Frage besteht wohl erst dann eine gewisse Aussicht auf ein Arrangement, das die beachtlichen Errungenschaften der 15 Millionen Inselbewohner nicht zunichtemacht, wenn einmal Tschiang Kai-schek von der Bühne abtritt. Solange in Taipeh die Rückeroberung des Festlands propagiert wird, bleibt auch Peking stur. Wenn aber einmal dieser Anspruch aufgegeben wird, könnte es dem Regime auf dem Festland,

Dorfplatz Gais unter Denkmalschutz

Der Dorfplatz Gais, der zu den schönsten Ortsbildern der Schweiz zählt, ist ins Inventar der Denkmäler von nationaler Bedeutung aufgenommen worden. Damit soll das heute praktisch noch intakte Ortsbild mit seinen stattlichen Appenzellerhäusern aus der Blütezeit der Molkenkuren erhalten bleiben.

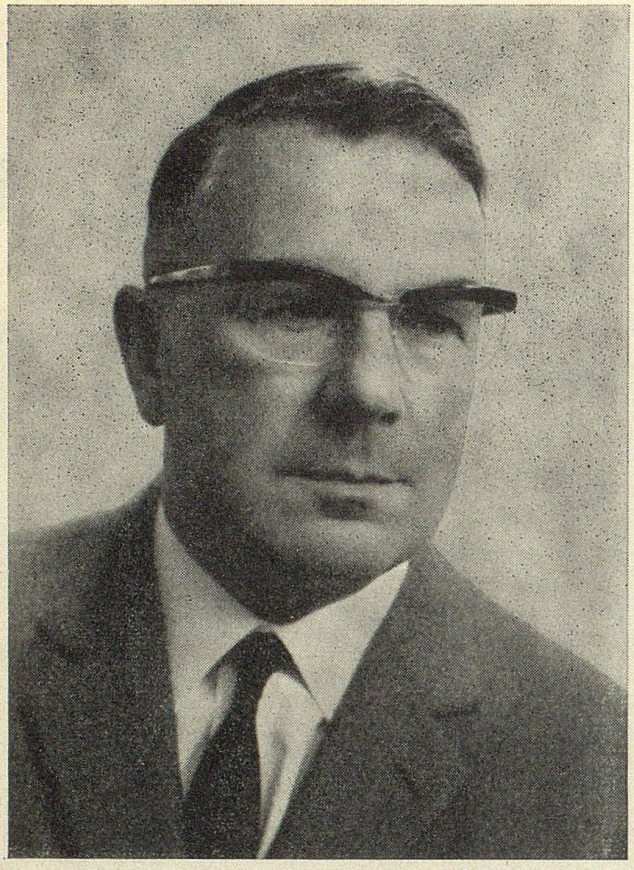
wo ja auch alles in Evolution begriffen ist, leichter fallen, Hand zu einem Kompromiß zu bieten, nicht zuletzt, um die Russen von Taiwan fernzuhalten.

Blick in die Heimat

Die Landsgemeinde von Appenzell-Außerrhoden wird weiterleben

Zum siebenten und letzten Mal eröffnete der abtretende Landamann Jakob Langenauer, Rehetobel, die Landsgemeinde. Besonderen Gruß entbot er den Frauen und den Appenzellern auswärts, die ihre Landsgemeinde am Radio miterleben konnten, ferner den offiziellen Gästen, dem Regierungsrat des Kantons Genf, Oberstkorpskommandant Hans Senn sowie Oberstleutnant Stefan Sonderegger, Kommandant des Infanterieregiments 34. Sie alle hätten nun die Gelegenheit, eine Stunde Außerrhoder Geschichte mitzuerleben. Der Regierungsrat von Außerrhoden hatte angesichts der historischen Bedeutung der diesjährigen Landsgemeinde beschlossen, ihren Verlauf in einem Tonfilm für alle Zeiten festzuhalten.

Nach der Eröffnung der Landsgemeinde wurde zunächst über die defizitäre Staatsrechnung 1971 abgestimmt. Sie wurde einhellig genehmigt. Hierauf fanden die Wahlverhandlungen statt. Die verbleibenden sechs Mitglieder des Regierungsrates wurden alle ehrenvoll bestätigt. Als neuer Landammann beliebte Regierungsrat Otto Bruderer, Teufen, der sogleich die Leitung der Landsgemeinde übernahm. Als neues siebentes Mitglied der Regierung wurde hierauf aus einem Zweiervorschlag schon im ersten Wahlgang Kan-



Willy Walser, Rehetobel,
wurde von der Landsgemeinde Trogen zum neuen Regierungsrat von Appenzell A. Rh. gewählt.

tonsrat Willi Walser, Rehetobel, gewählt. Sein Gegenkandidat, Samuel Hunziker, Teufen, vereinigte immerhin eine ansehnliche Stimmenzahl auf sich. Die verbleibenden Mitglieder des Obergerichtes mit Ernst Tanner, Herisau, als Präsident, fanden alle Bestätigung. Neu ins Obergericht wurden gewählt Kriminalrichter Karl Lanker, Speicher, Bezirksrichter Walter Metzger, Bühler, und Bezirksrichter Fritz Schläpfer, Teufen. Mit Spannung sah man der Stellungnahme der Landsgemeinde zu den Sachgeschäften entgegen. Zuerst wurde über die Revision der Artikel 19, 20 und 24 der Kantonsverfassung: Einführung des Frauenstimmrechts in den Gemeinden, abgestimmt. Sie wurde im ersten Anlauf einhellig angenommen. Anders erging es der Volksinitiative in Form einer allgemeinen Anregung betreffend des integralen Frauenstimmrechtes im Kanton und in den Gemeinden. Die Vorlage wurde von der Landsgemeinde demonstrativ und mit Wucht bachab geschickt. Damit hat sich der Souverän eindeutig für die Erhaltung der altehrwürdigen Institution der Landsgemeinde ausgesprochen, und jede überstürzte Änderung abgelehnt. Zustimmung fand dann im weiteren die Revision der Artikel 48 und 52 der Kantonsverfassung über die Erhöhung der Finanzkompetenzen von Kantonsrat und Regierungsrat, das Gesetz über die Staatsstraßen (Totalrevision), das Gesetz über die Anstellung und Besoldung der Lehrer an den Schulen der Gemeinden, das Gesetz über die Übernahme von Schulgeldern und anderen Leistungen im Bildungswesen, und das Gesetz über die Beitragsleistung des Kantons an bauliche Aufwendungen der Gemeinden für das öffentliche Schulwesen. Die Kreditvorlage für einen Neubau des Konviktes der Kantonsschule in Trogen im Betrag von 4 041 000 Franken war sogar in Kantonsschulkreisen umstritten. Es war deshalb vorauszusehen, daß sie vor der Landsgemeinde keine Gnade finden würde. Die Ablehnung war denn auch eindeutig und unmißverständlich.

Für die Bestellung unserer beliebten Verlagspublikationen:
Burgen, Schlösser und Burgherrengeschlechter der Ostschweiz
Abenteuer eines Reisläufers **Appezeller Choscht**
Tar i nüd e betzeli? **Landammann Suter**
benützen Sie am besten die jedem Kalender beigelegte Bestellkarte. Der Verlag

Bewegte Landsgemeinde in Appenzell

Ausländer müssen 5 Jahre im Kanton wohnen

An der Appenzeller Landsgemeinde, die von Landamann Dr. Raymond Broger geleitet wurde, ist vom Volk beschlossen worden, daß Ausländer, die um das Kantonsbürgerrecht nachsuchen, fünf Jahre im Kanton gewohnt haben müssen, wovon zwei ununterbrochen unmittelbar vor der Einbürgerung. Großer Rat und Standeskommission hatten für dieses Geschäft Ablehnungsantrag gestellt. Der Präsident der Arbeitnehmervereinigung, Bezirkshauptmann Emil Zeller (Appenzell), begründete seine Initiative damit, wenn ein Ausländer schon um das Kantonsbürgerrecht nachsuche, so dürfe man ihm auch zumuten, daß er die Verhältnisse im Lande kenne.

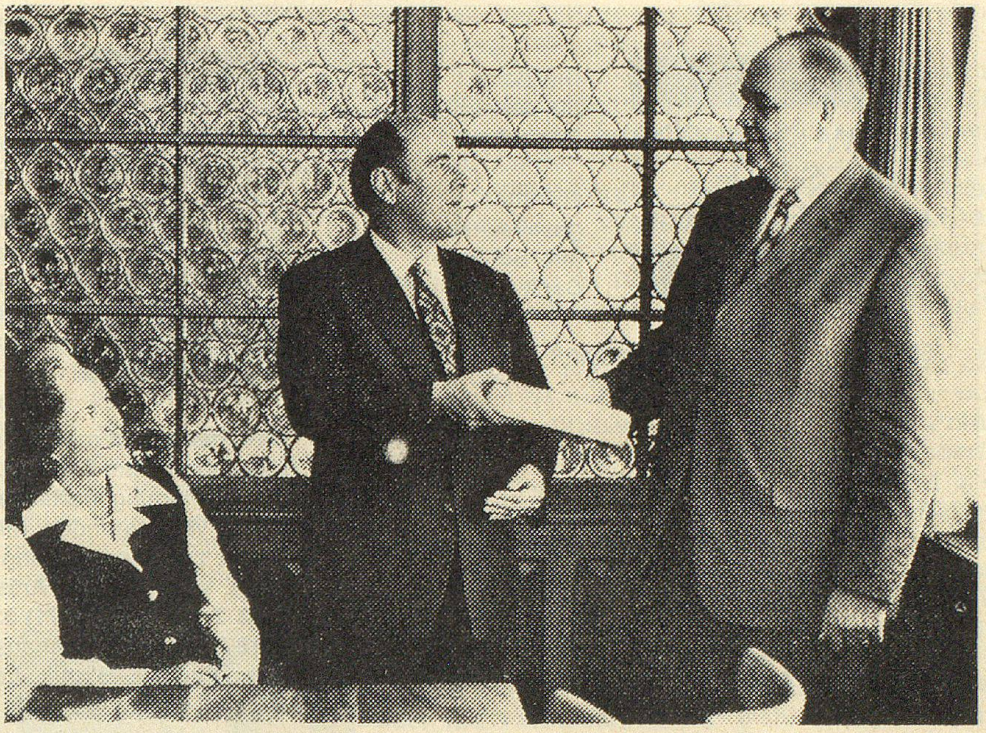
Zu Beginn der Landsgemeinde versagte die Lautsprecheranlage, was Dr. Broger bewog, auf die Verlesung seiner Antrittsrede zu verzichten. An der Spitze der Gäste befand sich Bundesrat Dr. Kurt Furgler, die bernische Kantonsregierung in corpore, Nationalratsvizepräsident Dr. Enrico Franzoni sowie der dänische Botschafter in der Schweiz.

Nach der diskussionslosen Verabschiedung des Berichtes über die kantonalen Amtsverwaltungen

brachte bereits die Wahl des regierenden Landammanns Bewegung in das Volk; Dr. Broger und andere Mitglieder der Standeskommission wurden mit Gegenvorschlägen konfrontiert, die aber an der fast einstimmigen Wiederwahl nichts ändern konnten.

Zum Nachfolger von Bauherr Josef Hersche, der nach dreijähriger Zugehörigkeit zur Standeskommission um Entlassung aus dem Amt ersuchte, wählte das Landvolk aus sieben Vorschlägen den ehemaligen Hauptmann des Bezirkes Appenzell, Norbert Wild.

Von den Sachgeschäften hieß die Landsgemeinde ohne Diskussion und nahezu einstimmig das Gesetz zum Gewässerschutz, die Kompetenzübertragung an den Großen Rat für kleinere Verfahrens-Anpassungen in der Zivilprozeßordnung und die zur Ermöglichung einer Erhöhung der Zulagen vorgeschlagene Revision des Kinderzulagengesetzes gut. Ebenfalls Zustimmung fand die Initiative der Gruppe für Innerrhoden auf Einführung von zwei Lesungen des Großen Rates bei Verfassungs- und Gesetzesänderungen.



Band II der «Appenzeller Geschichte» vollendet

Acht Jahre nach der Herausgabe des ersten Bandes der von den Kantonsregierungen beider Appenzell in Auftrag gegebenen dreibändigen Appenzeller Geschichte, erschien im Sommer 1972 der zweite Band, verfaßt von Dr. Walter Schläpfer, Professor an der Kantonsschule Trogen. Dieser Band umfaßt die Geschichte Außerrhodens von der Landteilung im Jahre 1597 bis zur Gegenwart. Das rund siebenhundertseitige Werk wurde im Rahmen einer kleinen Feier in Trogen der AR Regierung übergeben. Deren Vertreter, Landammann Jakob Langenauer, zeigte sich dabei besonders erfreut darüber, daß es ihm vergönnt war, zum Abschluß seiner langjährigen Amtstätigkeit, die er an der Landsgemeinde 1972 beendete, dieses erste moderne Geschichtswerk über den Kanton Appenzell AR entgegennehmen zu können. Für den Verfasser war die Feier die Krönung seiner rund zwölfjährigen intensiven Arbeit an diesem Werk, das er größtenteils in seiner Freizeit geschrieben hat und wofür er den verdienten Dank der Regierung und des Appenzellervolkes entgegennehmen durfte. — Bild: Das erste Exemplar des Geschichtswerkes «Appenzeller Geschichte», II. Band, übergab der Verfasser, Professor Dr. Walter Schläpfer (Mitte), dem Außerrhoder Landammann, Jakob Langenauer; links die Gattin des Verfassers. (Foto: St. Galler Tagblatt)

Keine Reorganisation der Landesteile. Zur erwarteten Auseinandersetzung zwischen Landammann und Gruppe für Innerrhoden (GFI) kam es bei den Vorlagen betreffend die Reorganisation der Landesteile. Die Initiative der GFI wurde vom Ratsherr Edi Moser erläutert, der vor allem darauf hinwies, daß auch die GFI die Bezirke nicht abschaffen wollte, daß aber die Landesteile über Behörden verfügen sollten, die vom Volk und nicht von bereits bestehenden Behörden gewählt werden. Landammann Dr. Broger stellte fest, einzig die Initiative der GFI, nicht aber das Gesetz über die Landesteile, laufe auf die Aufhebung der Bezirke hinaus.

In den Abstimmungen wurde zunächst die Initiative der GFI sehr deutlich, hierauf aber auch die Gesetzesvorlage von Standeskommission und Großem Rat noch viel eindeutiger abgelehnt.

Zum neuen Ratschreiber mit Amtsantritt auf 1. September 1972 anstelle des zurückgetretenen Dr. Hermann Grosser, wählte die Standeskommission lic. iur. Franz Breitenmoser. Dr. Grosser übernimmt andere Aufgaben vor allem auf dem Gebiete der Innerrhoder Geschichtsschreibung.

Glarner Landsgemeinde erstmals mit Frauen

Erstmals in der Geschichte der Glarner Landsgemeinde haben am 10. Mai 1972 in Glarus auch die Frauen vom «Recht zu mehren, zu mindern» Gebrauch machen können. Bereits eine halbe Stunde vor Beginn hatten sich erstaunlich viele von ihnen, namentlich der mittleren und älteren Generation, auf den Sitzplätzen niedergelassen. Zu Beginn der Landsgemeinde waren im neuen, für zirka 11 000 Stimmberechtigte Platz bietenden Ring nur noch wenige Lücken zu entdecken; allerdings waren die Stehbühnen nicht mehr derart dicht besetzt wie in früheren Jahren. Das Verhältnis der Männer zu den Frauen dürfte etwa 60 zu 40 betragen haben.

Glarner Landsgemeinde erstmals mit Frauen

Traditionsgemäß fand am ersten Mai-Sonntag im Zaun zu Glarus die Glarner Landsgemeinde statt, an der erstmals die Frauen teilnehmen konnten. — Bild: Männer und Frauen stimmen gemeinsam durch Handerheben ab.

Die Landsgemeinde wurde von Landammann Dr. F. Stucki nach dem Einzug der Regierung und der Ehrengäste bei strahlendem Sonnenschein eröffnet. An der Spitze der Ehrengäste bemerkte man Bundesrat Furgler und die aargauische Kantonsregierung in corpore, weiter den Kommandanten des Feldarmeekorps 4, Oberstkorpskommandant Hans Senn, alt Bundesvizekanzler Dr. F. Weber, die Botschafter von Belgien, Dänemark und den USA.

Nach einem summarischen Überblick über die Rechnung 1971 und den Voranschlag 1972, der mit einem mutmaßlichen Defizit von 5,4 Mio Franken rechnet, wurde der Steuerfuß in der bisherigen Höhe von 100 Prozent stillschweigend genehmigt. Von den 16 verschiedenen Geschäften passierten deren neun ohne Diskussion, so u. a. die Vereinbarung über die Errichtung und den Betrieb der interkantonalen Försterschule Maienfeld, der Landesbeitrag an die Umbau- und Renovationskosten des Töchterheimes in Mollis in der Höhe von 166 000 Franken, das Gesetz über die Verbesserung der Wohnverhältnisse im Kanton Glarus und die Einführung einer vierten Ferienwoche für Lehrlinge bis zum 20. Altersjahr.

250 Jahre Appenzeller Kalender in der Rückblende

Unser Kalender-Jubiläum hat in der Presse und im Rundfunk ein breites und freundliches Echo gefunden. Die schönste Würdigung stammt wohl von Prof. Dr. Georg Thürer, des Verfassers der St. Galler Geschichte (s. Bild). Sie ist erschienen im Rorschacher Neujahrsblatt 1972, Verlag Löpfe-Benz AG, Rorschach. Noch nie zuvor hat ein Kalender eine derart eingehende und verständnisvolle Würdigung gefunden wie hier. Aus der umfangreichen Studie bringen wir hier den Schlußabschnitt:

Im Dienste der Erwachsenenbildung

Den größten Beitrag zur Hebung der Volkskultur der Dorfleute und der Bauern auf einsamen Höfen leistete der Appenzeller Kalender denn auch dadurch, daß er namhafte Forscher und Kenner, die sich gemeinverständlich auszudrücken verstanden, zur regelmäßigen Mitarbeit berief. So ließ er zum Beispiel seine Leser durch Berichte aus erster Hand an der Erforschung der ostschweizerischen Höhlen (Wildkirchli, Drachenloch und Wildenmannlisloch) teilnehmen. Dr. h. c. Emil Bächler (St. Gallen)

«St. Galler Geschichte» von Georg Thürer

Prof. Dr. Georg Thürer, Dozent für Geschichte an der Hochschule St. Gallen, hat vor 30 Jahren mit der Darstellung der Geschichte von Stadt und Kanton St. Gallen begonnen. Auf das Kantonsjubiläum 1953 hin erschien der erste Band «St. Galler Geschichte», umfassend die Zeitspanne von der Urzeit bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. 20 Jahre später, am 8. Juni 1972, überreichte nun Georg Thürer (links) an einer Feier im Staatskeller der sanktgallischen Pfalz Landammann Willy Hermann (rechts) den zweiten Band seiner «St. Galler Geschichte».

wußte als Volkslehrer im besten Sinne aufzuzeigen, mit welchem Recht man schon für die letzte Zwischeneiszeit die Anwesenheit von Menschen in unsern Hochalpen annehmen durfte. Dr. h. c. Benedikt Frei schilderte anschaulich die große Wehranlage auf dem Montlingerberg in urgeschichtlicher Zeit. In zahlreichen Beiträgen machte Prof. H. Lehmann unsere raschlebige Generation mit dem bleibenden Kulturgut der alten Eidgenossenschaft vertraut. Dr. h. c. Erwin Pöschel schrieb über die Bündner Glocken (1941), Paul Niggli über den Bergkristall (1942). Künstler der Gegenwart wie der nun über achtzigjährige Emil Schmid in Heiden (gemeinsam mit Vater Carl Liner, Appenzell) und der anfangs August 1971 im Alter von über neunzig Jahren gestorbene Bildhauer Walter Meier (Trogen/St. Gallen) führten in ihr Schaffen ein. Willy Fries wurde den Lesern von Dr. A. Nägeli vorgestellt, welcher als Trogener Kantonsschullehrer sozusagen in Rufnähe des Kalendermannes wohnte und immer wieder wesentliche Gestalten und Bewegungen der heimatlichen Geschichte darstellte. Für das Glarnerland besorgten erst Landesarchivar Dr. Jakob Winteler und später Redaktor Hans Thürer diesen Dienst.

Der Heimatforscher J. U. Meng, ein Bündner, der jahrzehntelang in Herisau wirkte, schilderte die Wanderungen der Freien Walser in Graubünden und führte die Leserschaft in das rätische Namengut ein.

Einer der gewichtigsten Beiträge ist dem Innerrhoder Ratschreiber Dr. Hermann Grosser-Dörig zu verdanken, der in zwei aufeinanderfolgenden Jahren (1968/69) eine geschichtliche Übersicht der «Erschließung des Alpsteins» bot. Der originelle Karl Neff wußte anschaulich vom Volksbrauch der «Trägi» zu berichten und führte u. a. als Beispiel für die «freiwillige Fron» vieler Helfer den Hof seines Urgroßvaters Johann Anton Inauen-Ebneter in Brülisau an. Dieser «Badistlis-Seppe-Toni» bauerte mit «Fleiß, Begabung, Gfell». Wenn er aber sein Bergheu von der Fählenalp zutal bringen mußte, reichte die Mitarbeit seiner acht Söhne und vier Töchter nicht aus, und so halfen ihm eben 50 bis 60 Mann bei dieser Trägi über das Plattenbödeli zur «Heemet». Mancher dieser Mannen mochte sich fragen, wo denn der Abfluß des Fählen- und des Sämbtisersees sei, denen kein Bach entfließt. Dr. H. Eugster berichtete im Appenzeller Kalender von der Färbung dieser Bergseen, welche den unterirdischen Abfluß in Bäche des Rheintals ergab. Und so könnten wir noch etliche wissenschaftlich wohlbegründete und doch volkstümlich gehaltene Studien erwähnen. Wir sehen uns aber dieser

Aufgabe durch ein Verzeichnis enthoben, das der Redaktor Hermann Meili für die Kalender 1920—1966 anlegte*. Diesem geistigen Betreuer, der selber ein verdienter Heimatforscher ist, haben wir es zu verdanken, daß der Leser auf faßliche Weise an den neuen Einsichten der Wissenschaft teilhaben darf. Der Kalender bot damit eine Erwachsenenbildung, ehe dieser Ausdruck zu einem Leitwort geworden war. Zugleich hat er seinen Kalender in nimmermüdem Einsatz beträchtlich aufgewertet und das bloß Wunderliche zugunsten des Wissenswerten zurückgedrängt. Daß dabei das Wunder der Schöpfung in all ihrer Schönheit fortbesteht, erkennt man, wenn man zum Beispiel sein Lob des Silsersees vernimmt, an dessen Ufer einst der Komponist Hermann Suter das lichtvolle Oratorium «Le Laudi di San Francesco d'Assisi» anstimmte. Ein weiterer Beitrag Hermann Meilis zeigt uns, welche Bedeutung «der Baum in Geschichte und Volksbrauch» hatte; in diesem Artikel ist vom schützenden Holunder, vom Maibaum und von der Gerichtslinde die Rede. Möge auch der Appenzeller Kalender im Pressewesen unseres Volkes wie ein gesunder Baum weiterwachsen, blühen und Früchte tragen! Dann wird sich weiterhin erfüllen, was der Gottesgelehrte Karl Gerok (1815—1890) in seinem Gedicht «Der Kalender» wünschte. Greifen wir zwei der im Appenzeller Kalender nachgedruckten Strophen heraus:

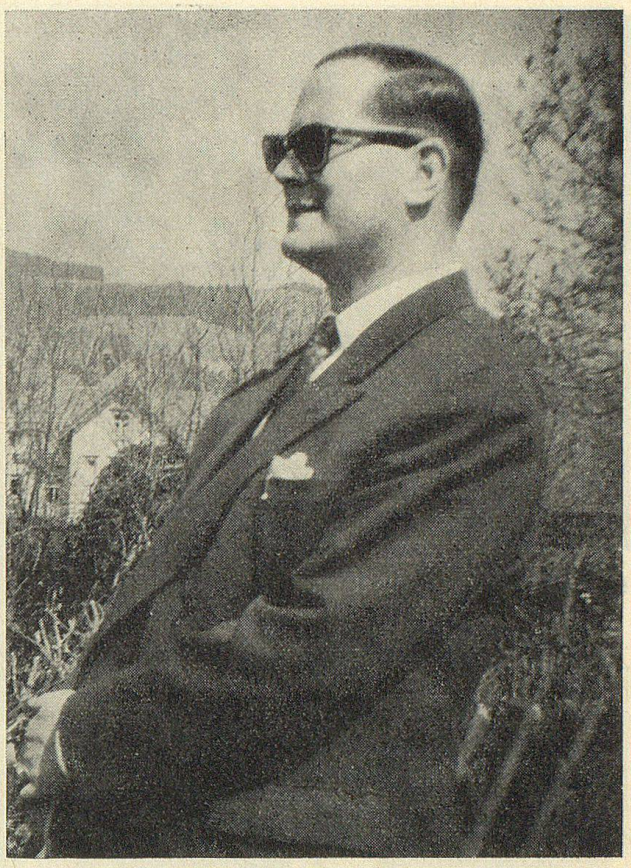
Kennst du das Buch mit schlichten Blättern,
Verbreitet wie das Bibelbuch?
Es trägt in schwarz und roten Lettern
Manch ernstes Wort, manch heitern Spruch.

Man kauft's durch aller Herren Länder.
Du selber hast es doch zur Hand:
Gott spricht zu dir auch im Kalender —
Drum brauch und lies ihn mit Verstand!

* Aus Einzelbeiträgen hat der Verlag des Appenzellers Kalenders in Trogen zwei willkommene Sammelbände zusammengestellt.

Hans Lehmann: Aus der Kulturgeschichte der Heimat.

Hermann Meili: Burgen, Schlösser und Burgherrengeschlechter der Ostschweiz.



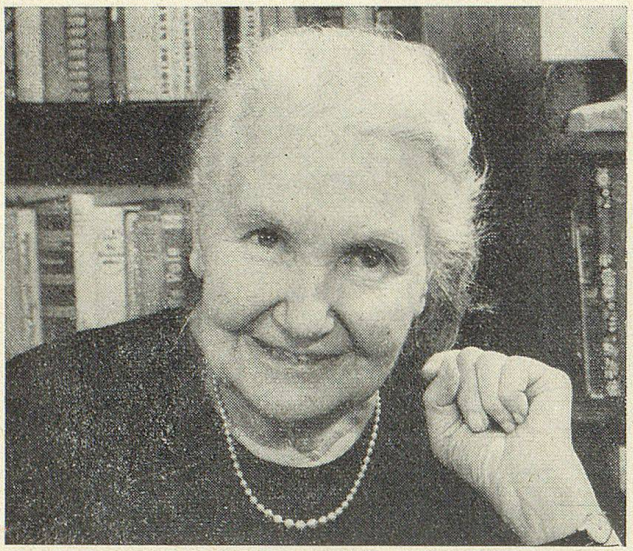
252 Jahre Appenzeller Kalender
27 Jahre Kalendermann: Redaktor Hermann Meili

ADOLF KOBELT AG

Hoch- und Tiefbau, Trax- und Baggerunternehmung
Zimmerei / Schreinerei
Generalunternehmung für die Erstellung schlüsselfertiger
Ein- und Mehrfamilienhäuser zu fixen Pauschalpreisen

9437 MARBACH SG
Tel. 071 - 77 12 64

9055 BÜHLER AR
Tel. 071 - 93 17 91



Flüchtlingsmutter Frau Dr. h. c. Gertrud Kurz-Hohl † Lutzenberg/Bern

Totentafel

Flüchtlingsmutter Dr. h. c. Gertrud **Kurz-Hohl** wurde 1890 in Lutzenberg AR geboren. Nach ihrer Verheiratung mit Rektor Dr. Kurz siedelte sie nach Bern über. Schon früh wurde ihr Heim zur Zufluchtsstätte notleidender, hilfesuchender Menschen, vor allem im 2. Weltkrieg, wo der von ihr aufgebaute Christliche Friedensdienst Großes leistete. Die Universität Zürich verlieh ihr 1958 den Doktor der Theologie ehrenhalber. — Mit Bestürzung vernahm das St. Gallervolk die Nachricht vom Ableben von Regierungsrat Florian **Vetsch.** Der Vorsteher des st. gallischen Justiz- und Polizeidepartementes hatte in einem Skilager der St. Galler Kantonspolizei geweilt, als er dort erst 50jährig vom Schlage getroffen wurde. 1954 beriefen ihn die Werdenberger nach einem harten Wahlkampf zu ihrem Bezirksammann nach Buchs. Im selben Jahr wurde er in den Großen Rat gewählt und 1963 zog er als Nachfolger für den heutigen Bundesrichter Dr. H. Huber in den Nationalrat ein. Beim Rücktritt von Regierungsrat M. Eggenberger schlug die Sozialdemokratische Partei Florian Vetsch zum Nachfolger vor und das St. Gallervolk wählte ihn ehrenvoll zum Regierungsrat. — Alt Säckelmeister Karl **Locher-**Elser, Appenzell, wurde mitten aus rastloser Tätigkeit in die Ewigkeit abberufen. Mehr als 40 Jahre hatte er seine Kräfte der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt, zuerst als Hauptmann des Bezirkes Appenzell, 1939 wählte ihn die Landsgemeinde zum Säckelmeister von Innerrhoden, welches Amt er bis 1954 versah, als ihn gesundheitliche Störungen zum Rücktritt zwangen. Regierungsrat Locher war einer der Hauptinitianten der Ebenalp-Bahn und während mehreren Jahren Präsident des Verwaltungsrates. — Alt Hauptmann Restoni **Räß**, Steinegg, war in mancher Hinsicht das Urbild des typischen Innerrhödlers. Für die unvergeßliche Landi 1939 am Vorabend des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges verfaßte er das Heimatspiel «Mer sönd halt Appezöller», das ihn weitherum im Schweizerland bekannt gemacht hat. — Alt Nationalrat Dr. iur. Johann Jakob **Schwendener**, Buchs, segnete mit 84 Jahren das Zeitliche. Ehemals Gemeindeammann in Buchs, freisinniger Nationalrat von 1944—1951, war er ein bekannter und populärer St. Galler Politiker, besonders auch in Sängerkreisen beliebt, war er doch während vielen Jahren Präsident und später Ehrenmitglied des Kantonalgesangvereins. — Nationalrat Dr. Kurt von **Arx**, Zumikon-Zürich, verschied im Alter von erst 51 Jahren. Er präsidierte 1964—1972 die Christlich-demokratische Partei des Kantons Zürich. — Alt Stadtpräsident Dr. Hans **Rüegg**, Winterthur, verstarb im 70. Lebensjahr. 1939 war er in einer Kampfwahl zum Stadtpräsidenten von Winterthur gewählt worden, ein Amt, das er bis Juni 1966 versah. — Dr. h. c. Meinrad **Inglin**, Schwyz, gehörte zu den profiliertesten und ei-

Erste Reihe (oben) von links nach rechts: 1. Oberstkorpskommandant Alfred Gübeli, Luzern. 2. Oberstkorpskommandant Ferdinand Bietenholz, Frauenfeld. 3. Oberstdivisionär Dr. Karl Brunner, Zürich. 4. Nationalrat Dr. Kurt von Arx, Zürich. — **Zweite Reihe:** 1. Regierungsrat Florian Vetsch, St. Gallen. 2. Regierungsrat Karl Locher, Appenzell. 3. Dr. Hans Rüegg, alt Stadtpräsident, Winterthur. 4. Alt-Nationalrat Dr. Jakob Schwendener, Buchs. — **Dritte Reihe:** 1. Nationalrat Professor Dr. Eduard von Waldkirch, Bern. 2. Dr. h. c. Meinrad Inglin, Schwyz. 3. Ernst Göhner, Ing., Risch. 4. Dr. Dr. h. c. Walter E. Boveri, Baden.

genwilligsten Schweizer Schriftstellern. Er war Ehrendoktor der Universität Zürich, Inhaber des Großen Preises der Schweiz. Schillerstiftung und des Innerschweizer Literaturpreises. Zu seinen bedeutendsten Werken gehört wohl der «Schweizerspiegel», ein großer Entwicklungsroman und nationales Epos aus der Notzeit des 1. Weltkrieges. — Der Dichter und Dramatiker Hermann Ferdinand **Schell**, gestorben in Salzburg, teilte das Schicksal mancher einheimischer Autoren: er war im Ausland bekannter als in der Heimat. Als Dramatiker wurde er berühmt durch seine Werke «Das Winkelriedspiel», «Feuer vom Rütli», «Der Bürgermeister von Zürich» usw. — Mit dem Hinschied von Prof. Dr. Rudolf **Laur**-Belart, Basel, hat eine bedeutsame Aera der schweizerischen Römerforschung ihren Abschluß gefunden. Vor allem um die Erforschung der ehemaligen Römerstadt Augusta Raurica (Baselaugst) hat er sich bleibende Verdienste erworben. — Direktor Werner **Zobrist**, Herisau, leitete 1930—1967 die Geschicke der Appenzeller Bahn.

Er war seinerzeit auch Mitbegründer der Säntis-Schwebebahn. Rund 20 Jahre präsidierte er den Verkehrsverein von Appenzell A. Rh. — Nationalrat Prof. Eduard von **Waldkirch**, Bern, verstarb im hohen Alter von 82 Jahren. Er hatte im Herbst 1971 als Alterspräsident die 39. Legislaturperiode des Nationalrates eröffnet. An der Universität Bern lehrte er viele Jahre Völkerrecht, sowie Staats- und Kirchenrecht. 1933 ernannte ihn der Bundesrat zum Präsidenten der Eidg. Luftschutzkommission und 1936 zum Chef der neu geschaffenen Abteilung für Luftschutz im Eidg. Militärdepartement, welches Amt er bis Kriegsende versah. — Alt Nationalrat Philipp **Schmid**-Ruedin, ein gebürtiger Bündner, gehörte dem Nationalrat von 1925—1963 an. Er beeinflußte maßgeblich als Generalsekretär und später als Zentralpräsident die Politik des Schweiz. Kaufmännischen Vereins. — Unerwartet ist nach kurzer schwerer Krankheit Oberstkorpskommandant Ferdinand **Bietenholz**, Frauenfeld, im Alter von erst 56 Jahren zur Großen Armee abberufen worden. Der Kommandant des Feldarmeekorps 4 war am 1. April 1972 zum Oberstkorpskommandanten befördert worden. Er trat die Nachfolge des infolge Helikopterabsturzes ums Leben gekommenen Oberstkorpskommandanten Hanslin an. — Oberstdivisionär Dr. Karl **Brunner**, Zürich, war zuletzt als Generalkommissar der UNESCO für den Schutz der Kulturgüter im Vordern Orient tätig. — Oberstkorpskommandant Alfred **Gübeli**, Luzern, kommandierte im 2. Weltkrieg das 2. Armeekorps, das er bis 1949 führte. Er wurde 1885 in Herisau geboren und verbrachte seine Jugendjahre in St. Gallen. — Mit Ernst **Göhner**, Risch ZG, ist einer der erfolgreichsten Unternehmer der Schweiz ins Grab gesunken. Seine Tätigkeit erstreckte sich auf viele Gebiete, von der normierten Fensterfabrikation bis auf das Bauwesen, die Hochseeschiffahrt und die Autobranche. — Dr. h. c. Walter **E. Boveri**, Baden, war der Sohn des Mitbegründers der weltbekannten Firma AG Brown, Boveri & Cie. Er hat die Geschicke der Firma während 28 Jahren maßgeblich beeinflußt.

APPENZELL-
AUSSERRHODISCHE
KANTONALBANK

Hauptbank in Herisau
Filialen in Heiden, Gais und Teufen
Agenturen in den übrigen Gemeinden des Kantons

Die Bankverbindung der Ausserrhoder
Staatsgarantie